

6. III. 1918

9

### Der Warenverkehr mit Rußland und der Ukraine.

Am 2. d. hat im Sitzungssaale der Handelskammer unter dem Voritze des Generalkommissärs für Kriegs- und Uebergangswirtschaft Geheimen Rates Sektionschef Riedl eine gemeinsame Beratung des Arbeits- und Rohstoffauschusses des Hauptauschusses für Kriegs- und Uebergangswirtschaft stattgefunden, in der die Organisation des Warenbezuges aus Rußland und der Ukraine zur Sprache kam. Der Vorsitzende gab einen eingehenden Ueberblick über die in Aussicht genommenen Maßnahmen und organisatorischen Verfügungen und beantwortete die seitens mehrerer Ausschußmitglieder an ihn gerichteten Fragen. Auch die der Beratung zugezogenen Vertreter der kriegswirtschaftlichen Organisationen gaben hinsichtlich einzelner Warenkategorien ihr Gutachten ab. Nach Schluß der Sitzung traten die Vertreter der Kriegsorganisationen zu einer Besprechung über die Einzelheiten der zu treffenden organisatorischen Maßnahmen zusammen und werden diese Beratungen im Laufe der nächsten Woche fortsetzen. Die Frage unserer wirtschaftlichen Beziehungen zu den Oststaaten bildete auch den Gegenstand einer Beratung des Finanzausschusses des Hauptauschusses, der am 4. d. unter dem Voritze des Vizegouverneurs der Oesterreichisch-ungarischen Bank Geheimen Rates Dr. Freiherrn v. Gruber im Beisein des Generalkommissärs sowie von Vertretern des Finanz- und Handelsministeriums eine Sitzung abgehalten hat. Oberfinanzrat Dr. Schwarzwald leitete die Verhandlung durch ein eingehendes Referat über die finanziellen Fragen, die mit dem organisierten Wareneinkauf in Rußland und der Ukraine im Zusammenhang stehen, ein. An der darauffolgenden Diskussion beteiligten sich außer den Regierungsvertretern die Ausschußmitglieder Bürgermeister Dr. Weiskirchner, Baron Theodor Diebzig, Kommerzialrat Arnstein, die Reichsratsabgeordneten Dr. Kolischer und Seitz, Präsident Dr. v. Landesberger, die Bankdirektoren Doktor Hamerschlag und Marcus und Gewerkschaftssekretär Hueber. Ferner äußerten sich auch die Experten kaiserlicher Rat Balvin, Kommerzialrat Janowicz, der Vizepräsident der Kriegsgetreidegesellschaft Reif und Handelskammersekretär Dr. Pistor. Von den Vertretern des Finanz- und Handelsministeriums wurden Aufschlüsse über die Richtlinien des geplanten Warenaustausches erteilt, auf Grund deren aus den Kreisen der Ausschußmitglieder eine Reihe von Anregungen gegeben wurden. Im Laufe seiner Darlegungen wies der Generalkommissär auf die wertvollen Dienste hin, die anlässlich den jüngsten Verhandlungen in Berlin die Vertreter der kriegswirtschaftlichen Organisationen geleistet hatten, und benützte den Anlaß, den beteiligten Herren den wärmsten Dank auszusprechen. Zur Beratung eines vom Herrenhausmitgliede Baron Diebzig gestellter Antrages über die Art der Beschaffung der Geldmittel, die zum Zwecke des Rohstoffeinkaufes benötigt werden, sowie über die Sicherstellung der mit dem Einkauf und der Einlagerung im Auslande verbundenen Risiken wurde ein Subkomitee eingesetzt, das demnächst seine Beratungen aufnehmen soll.

### Die Getreidebezüge aus der Ukraine.

Die Konferenzen über die Organisation des Warenverkehrs aus der Ukraine werden hier fortgesetzt. Die Gesellschaft m. b. S. für den Getreidebezug ist in Wien ins Leben gerufen. Sie besteht aus 11 niederösterreichischen und böhmischen Firmen und wird noch durch Getreidehäuser aus Galizien, der Bukowina und anderen Kronländern ergänzt werden. Es sind bereits jene Firmen namhaft gemacht, die sich am Getreideeinkauf an der sogenannten trockenen Grenze beteiligen werden und die Vertreter derselben begeben sich bereits am Ende der Woche in die Einbruchsstationen an der Grenze, beziehungsweise in das Innere der Ukraine. An Ort und Stelle wird sich dann auch zeigen, wie die Frage der Zahlung zu regeln sein wird. Es wurde bereits vereinbart, daß darin gemeinsam mit Deutschland vorgegangen werden wird. Eine einheitliche Aktion war schon darum nötig, weil Oesterreich sich die Beschaffung von Markwaluta, falls das Getreide in der Ukraine in dieser Währung zu zahlen sein würde, sichern mußte, um nicht durch Schwierigkeiten dieser Art auch im Ankauf entsprechend großer Getreidemengen behindert zu sein. In Berlin wird nun eine gemeinschaftliche Zahlungsstelle für die Ukraine errichtet werden.